

Alte Zeiten lassen grüßen

An den Beweggründen, die "Romantische" zu bereisen, hat sich in 50 Jahren nichts geändert. Dieter Marx, Geschäftsführender Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft: „Der Name „Romantische Straße“ drückt aus, was viele der in- und ausländischen Gäste etwa beim Anblick mittelalterlicher Städte oder des Traumschlosses Neuschwanstein empfinden: Faszination und das Zurückversetzen in alte Zeiten“. Für die Tourismusmanager an der Route geht es auch darum, ihr einmaliges Produkt als attraktive und vor allem abwechslungsreiche Nord-Süd-Alternative zur Autobahn A 7, die von Würzburg nach Ulm führt, zu profilieren.

Für die Zukunft gerüstet

Während sich deutsche Tourismus-Imagepfleger bei der Suche nach neuen Wegen immer öfter in modischen Marketing-Luftblasen spiegeln und beispielsweise nach mehr „Mega-Events“ rufen, geht man bei der Romantischen Straße pragmatisch vor und ließ Reisende über ihre Erfahrungen auf der 320 Kilometer langen Straße zwischen Würzburg und Füssen befragen. Herausgekommen sind nicht etwa zeitgeistige Marketing-Wort-

hülsen, sondern ein Leitbild, das aus Stärken und Schwächen konkrete Empfehlungen für die Zukunft ableitet. So werden in Zukunft alle an der Straße Beteiligten schlicht und einfach intensiver zusammenarbeiten, die Gastfreundschaft entlang der Route wird einen noch höheren Stellenwert bekommen, und Verkehrsführung und Beschilderung erhalten den notwendigen Feinschliff. So gewappnet, begeht die Arbeitsgemeinschaft Romantische Straße erst einmal ein Festjahr, in dem vor allem gefeiert werden darf. Die Mitglieder sind stolz darauf, dass der Auftakt des Jubiläumsjahres in einem Rahmen vor sich geht, der dem Erfolg der Gemeinschaftsbemühungen angemessen ist: Am 18. Mai hat Bayerns Staatsminister für Wirtschaft, Verkehr und Technologie, Dr. Otto Wiesheu, im Goldenen Saal des Rathauses zu Augsburg die Festrede gehalten. Die erfolgreiche Arbeitsgemeinschaft darf diese Ehre wohl als eine Auszeichnung für die Arbeit der 26 Mitgliedsorte verstehen.

Informationen:

Touristik-Arbeitsgemeinschaft Romantische Straße, 91550 Dinkelsbühl, Telefon 09851/ 90271, Fax 90281.

Ludwig Hofer

Frankens Ferienmosaik um eine Variante reicher

*20 Quadratkilometer Wasserfläche stehen Gästen zur Verfügung –
Mit der „Fossa Carolina“ fing alles an*

Bayerns Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber hat am 21. Juli 2000 in einem feierlichen Festakt das „Fränkische Seenland“ offiziell seiner Bestimmung übergeben. Genau 30 Jahre nach dem ersten „Spatenstich der Politik“, dem gigantischen Erdarbeiten zur Bewältigung der größten Wasserbaumaßnahme Europas folgten, ist das Werk – Freizeitlandschaft und Wasserbaumaßnahme in einem – nun vollendet. Etwa 150 Millionen Kubikmeter Wasser werden jährlich mittels

Pumpen in den wasserärmeren Norden Bayerns befördert, 25 Millionen davon kommen jetzt aus dem Bereich des Seenlandes. „So ganz nebenbei“ entstanden – nicht unbeabsichtigt – rundherum Urlaubs- und Freizeiteinrichtungen an den künstlichen Wasseroberflächen, umgeben von scheinbar natürlich entstandenen Feriengebieten. Neben den eigentlichen Zielen, dem Gewässerschutz, der Wasserentnahme und dem Hochwasserschutz im Tal der Mittleren Altmühl, war das

ein gewollter Beitrag zur deutlichen Strukturverbesserung der Region – entstanden ist ein Ferienparadies wie aus dem Bilderbuch.

Angefangen hatte jedoch alles schon vor 1100 Jahren, gewissermaßen auf dem Reißbrett: Karl der Große wollte die Verbindung von Altmühl und Schwäbischer Rezat zur Überwindung der Europäischen Wasserscheide. Karl der Große bewegte viel, aber aus dem ehrgeizigen Vorhaben ist aus verschiedenen Gründen nichts geworden. Geblieben ist eine idyllische Sehenswürdigkeit von rund 1200 Meter Länge, die Reste der „Fossa Carolina“ bei der Ortschaft Graben zwischen Treuchtlingen und Weißenburg i. B.

Erst die Ingenieure des Bayernkönigs Ludwig I. konnten den Traum vor über 150 Jahren verwirklichen, denn die nach ihm benannte Wasserstraße, der Ludwigskanal, reichte von Bamberg über Nürnberg bis Neumarkt und Kelheim. Am 4. Juni 1846 wurde die Wasserstraße nach nur zehnjähriger Bauzeit für den Schiffsverkehr freigegeben. Auf der 177 Kilometer langen Strecke wurden mit Hilfe von 100 Schleusen die Höhenunterschiede und die Europäische Wasserscheide bewältigt. Freilich hatte dieses Bauwerk, geschaffen für gemütliche und von Pferden gezogene Treidelkähne, auf Dauer gegen die dynamische Eisenbahn keine Chance.

Wasser für den Norden Bayerns

Die Ära des heutigen Main-Donau-Kanals begann bereits 1922, und mit ihm sollten zwei Probleme auf einmal bewältigt werden: Einerseits sollte eine moderne Wasserstraße entstehen, andererseits musste der Norden Bayerns von seinem chronischen Wassermangel befreit werden. Der Kanal alleine schaffte die Wasserverteilung allerdings nicht, weshalb 40 Kilometer südlich von Nürnberg ein zusätzliches System geplant wurde. Durch einen Beschluss des Bayerischen Landtages vom 16. Juli 1970 wurde deshalb die Bayerische Staatsregierung beauftragt, „die wasserbedingten Hemmnisse in Franken abzubauen und einen überregionalen wasserwirtschaftlichen Ausgleich zwischen Donau und Maingebiet zu schaffen“.

Fünf Seen bieten 57 Kilometer Uferlänge

Mittlerweile tummeln sich an den fünf Seen, die eine Uferlänge von 57 Kilometern bieten, die Urlauber und Naherholer wie selbstverständlich. Der Altmühlsee, der Große und Kleine Brombachsee, der Igelsbach sowie der Rothsee verfügen zusammen über eine Wasserfläche von rund 20 Quadratkilometern, ein Wassersport-Paradies, aber gleichzeitig auch ein Dorado für Wanderer, Radfahrer, Reiter, Angler, Golfer, Camper und nicht zuletzt naturverbundene Menschen. Dem Landschafts- und Naturschutz wurde auf bald 500 Hektar Fläche größte Aufmerksamkeit geschenkt. So entstand zum Beispiel am Altmühlsee ein Naturschutzgebiet von 202 Hektar Größe, dessen Kern eine große Flachwasser- und Inselzone für den Rückzug besonders bedrohter Vogelarten bildet. Um die Betriebserlaubnis für einen kleinen Dampfer mit 85 Plätzen zu bekommen, mussten beispielsweise die Betreiber einer Schiffahrtslinie erst umfangreiche Naturschutz-Auflagen erfüllen. Das Schiffchen ist mittlerweile zu einer fast immer ausgebuchten Attraktionen auf dem See geworden.

Alles, was das Urlauberherz begeht

Der umfangreiche Grunderwerb von etwa 2.800 Hektar Fläche, das wasserwirtschaftliche System mit drei Kraftwerken, Ringkanälen, Betriebswegen, Sandstränden, Segel- und Surfeinrichtungen, Rad- und Wanderwegen sowie Freizeiteinrichtungen machten Investitionen von rund 1,2 Milliarden Mark notwendig. Davon kamen 900 Millionen Mark vom Bayerischen Wirtschaftsministerium, der Rest wurde über die eigens gegründete Zweckverbände finanziert, die sich um Freizeit- und Erholungseinrichtungen kümmerten. Gebaut und renoviert wurde ebenso im privaten Bereich; aus Dorfkneipen wurden schmucke Landhotels und aus Dachböden gemütliche Ferienwohnungen. Wer heute als Feriengast kommt, kann unter 9.600 Betten auswählen, wobei die Angebote vom „Familienanschluss bis zum Viersterne-Hotel“ keine Werbesprüche sind. Exakt 248

Seiten umfasst die Darstellung des touristischen Angebotes im Urlaubskatalog 2000 der Tourist Information „Fränkisches Seenland“ und lässt dabei kaum Wünsche offen. Alleine 40 Regatten verlocken in diesem Jahr auf den Brombachseen und am Altmühlsee zum Segelsetzen.

Topmoderner Segelhafen

Der Ferienort Ramsberg geht nach vollen dter Flutung des Großen Brombachsees in seine erste Saison und darf sich als „größter Segelbinnenhafen Deutschlands“ bezeichnen. 590 Wasser- und 150 Land-Liegeplätze stehen dort zur Verfügung. Vier Surf- und Segelschulen kreuzen mit ihren Booten genau da, wo noch vor wenigen Jahren landwirtschaftliche Betriebe standen oder Mühlen ihren Dienst verrichteten. Wer sich die Seen erst einmal aus der Uferperspektive betrachten will, der fährt am besten mit dem „Ramsberger SeeExpress“, einem Bähnlein für 84 Passagiere. Unterschiedliche Rundfahrten von April bis September kosten ab 3,50 Mark.

Der Tourismus schreibt in den Feriengebieten rund um die Seen jährlich zweistellige Zuwachsraten, was sowohl mit dem ständig wachsenden Angebot als auch mit der fränkischen Preiswürdigkeit zu tun hat. Über 1,5 Millionen Übernachtungen sowie zahlreiche Tagesbesucher sorgen für ein Umsatzvolumen von etwa 230 Millionen Mark pro Jahr. Damit ist der Tourismus ein wichtiger Wirtschaftsfaktor geworden, der 2.800 Menschen Voll- und Teilzeitarbeitsplätze bietet.

Dampferfahrt und Skaterbahnen

Die Feinarbeit zur Optimierung der Ferienangebote gehen natürlich nach dem feierlichen Akt am 21. Juli weiter. Horst Bieswanger, Geschäftsführer der Tourist Information „Fränkisches Seenland“, wartet bereits sehnüchrig auf den Beginn der Schifffahrt am Großen Brombachsee. Im August wird ein „Schlagrahmdampfer“ mit Platz für 450 Passagiere im Pleinfelder Ortsteil Ramsberg aus drei Teilen zusammengebaut und dort auf Schienen zu Wasser gelassen. Regelmäßige Rundfahrten und eine fantasievolle Erlebnis-

Gastronomie sollen dann für weitere Zerstreuung und neue Gäste sorgen.

Ein großes Anliegen ist Bieswanger der Bau eines zweiten Campingplatzes am Großen Brombachsee, und zwar direkt am Wasser, weil die bisherigen Kapazitäten bereits jetzt oft nicht mehr ausreichen. Die nicht ganz einfache Planung getrennter Wander- und Radwege befindet sich bereits im Stadium der Trassensuche. Ausgelöst wurde diese Planung von der Erkenntnis, dass es an zunehmend mehr Punkten eine ziemlich starke Besucherfrequenz von Fußgängern und Radlern gibt.

Natürlich versuchen die Verantwortlichen im Fränkischen Seenland gerade den sportlichen Neigungen ihrer Besucher nachzukommen: Die Ironmänner und -frauen beim größten Triathlon der Welt fühlen sich schon seit 1988 hier wie zu Hause. Seit April gibt es zwischen Pleinfeld und Ramsberg eine zehn Kilometer lange „Panorama-Fitness-Tour“ für Skater. Während der Vor- und Nachsaison werden dort neuerdings gegen Vorlage eines „Skater-Passes“ sogar 20 Prozent Preisnachlass in ausgewählten Gastbetrieben eingeräumt. Zusätzliche Pisten in diesem Bereich des Fränkischen Seenlandes erschließen weitere 20 Kilometer. Zwischen Spalt und Georgensgmünd gleiten die Urlauber mittels ihrer acht Rollen auf Asphalt vom Feinsten dahin.

Auch im Bereich der Kultur hat das Feriengebiet Traditionelles wie Neues in Kombination zu bieten: Dazu zählen zum Beispiel die Inszenierung des Wolfram-Museums in Wolframs-Eschenbach und der neue Skulpturenweg heimischer Künstler bei Georgensgmünd, aber auch die Bluestage in Roth und nicht zuletzt die Musikreihe „BR-Musikzauber Franken“.

Weitere Auskünfte:

Tourist Information Fränkisches Seenland, Hafnermarkt 13, 91710 Gunzenhausen, Telefon 09831/ 500120, Fax 80450.